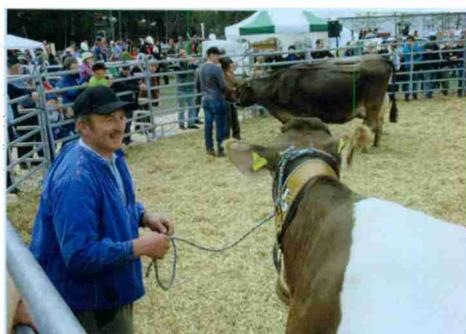


Bündner Bauernverband
7408 Cazis
081/ 254 20 00
www.buendnerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'493
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 28
Fläche: 43'913 mm²

Bio-Viehschau an der agrischa 2012



Im Vordergrund: die zehnjährige Gurtkuh Mara mit Vali Sutter, im Hintergrund: die bald zehnjährige Kuh Jnes mit Peter und Alfonsa Wolf.

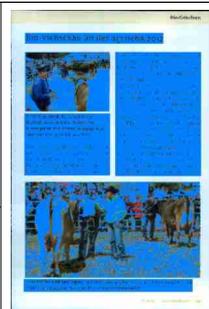
Vier Biobetriebe aus dem Prättigau und Davos haben an der agrischa 2012 in Grüşch im Rahmen der Ausstellung von Bio Grischun und im Attraktionenring ihre schönen Biokühe präsentiert. Sie sind

aber nicht nur schön, sondern es sind langlebige, gesunde Kühe, die mit dem Raufutter ihrer Biobetriebe und mit nur wenig Kraftfutter sehr gute Milchleistungen erbringen.

Auf Biobetrieben ist es besonders wichtig, dass die Kühe und ihre Ansprüche gut zu dem vorhandenen Raufutter passen, da die Futterrationen nicht beliebig durch Kraftfutter und andere Futterzukäufe ergänzt werden können und der Kreislauf der Nährstoffe auf dem Betrieb möglichst geschlossen bleiben soll. Mit diesen Grundsätzen des Biolandbaus erreicht man eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle, standortangepasste Tierhaltung, die nur ganz geringe Ackerflächen für das Futter von Wiederkäuern beansprucht. In Zukunft wird es immer wichtiger, dass die Kühe mit dem betriebseige-



Hans Roffler und Anet Spengler stellen die Jungkuh Rázia vor. Im Hintergrund: die bald zehnjährige Kuh Jnes mit ihrem Besitzer Peter Wolf.



Bündner Bauernverband
7408 Cazis
081/ 254 20 00
www.buendnerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 3'493
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 28
Fläche: 43'913 mm²



Das Publikum war interessiert an den Aspekten der Bio-Milchviehzucht. Die Plakate der Betriebe mit Fotos und Betriebsspiegeln wurden aufmerksam gelesen.

nen Futter gut zurechtkommen und nichts Zusätzliches brauchen, denn Ackerflächen sollen weltweit vorwiegend für die menschliche Ernährung zur Verfügung stehen. Kühe nach diesen Fähigkeiten zu selektionieren, ist ein wichtiges Ziel der Bio-Rindviehzucht.

Ein gutes Beispiel für eine solche effiziente Kuh ist die zehnjährige Mara von Heidi und Valentin Sutter aus Schiers, die in sechs Laktationen über 51 000 kg Milch gegeben hat, immer mit Zellzahlen unter 100 000, und die jedes Jahr ein Kalb gebär. Auch die Kuh Jnes von Alfonsa und Peter Wolf aus Luzein ist fast zehn Jahre alt, hat sehr gute Beine und Klauen, eine tiefe Flanke und kann daher gut viel Raufutter einpacken. Zwei junge Kühe mit viel Substanz zeigten Dorli und Hans Roffler aus Luzein. Aus Davos waren zwei attraktive Kühe in der 2. und 3. Laktation von Sonja und Jakob Conrad an der Ausstellung. Der Züchter erzählte dem Publikum, dass er Kühe, die sehr viel Milch geben,

etwa eineinhalb Jahre lang melkt und nur zirka alle zwei Jahre kalbern lässt. So können diese Tiere mit wenig oder gar keinem Kraftfutter lange viel Milch geben, ohne zu sehr beansprucht zu werden.

Vor drei Jahren haben Bio Grischun, das LBBZ Plantahof und das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) zusammen das Projekt «Biozucht Graubünden» durchgeführt, in dem 99 Biobetriebe bezüglich der Standortgerechtigkeit ihrer Zucht untersucht und – wenn nötig – beraten wurden. Aus diesem Projekt ist ein guter Kontakt zwischen den drei Institutionen entstanden, die auch gemeinsam mit den Betrieben und mit dem Transportunternehmen Armin Mark diese Bio-Viehschau organisiert haben. Demnächst werden sie zusammen das Merkblatt «Bio-Milchviehzucht im Berggebiet» herausgeben. Es kann auf www.fibl.ch bestellt werden.

*Anet Spengler Neff, FiBL
Andi Schmid, Bio Grischun*